

geraubt, soll er ohne Verzug zu seinem Eigentum verhelfen. Die Breonen wohnten am Brenner, und da sie von ihren Räubereien nicht abließen, verlegte Theodorich eine Kolonie von Goten in ihr Land. Die ganze Einrichtung, wie sie unter den Römern bestand, ließ Theodorich bestehen. Die Stadt Chur behielt ihre Verfassung. Die Curialen, d. h. die Mitglieder des Rates, durften ihre Güter nicht veräußern; man hielt sie für den Kern des Gemeinwesens. Das Land wurde aber zur Stadt gerechnet und nahm an deren Verfassung teil; daher der Name „churisches Rätien“. Es erstreckte sich so weit als das Bistum Chur. Römer und Goten hatten besonderes Gericht und Recht; doch gab Theodorich ein Gesetzbuch heraus, das für beide Nationen verbindlich sein sollte; es betraf aber vorzüglich das peinliche Recht. Die Römer behielten ihre Schulen; die Goten dagegen mußten sich zu tüchtigen Kriegern bilden und sich hauptsächlich auf alle Arten von Leibesübungen verlegen; die gelehrten Schulen, meinte der König, seien der Tapferkeit nachtheilig und passen nicht für seine Goten. Unter ihm herrschte vollkommene Sicherheit im Lande.

Bald nach Theodorichs Tode (526) zerfiel sein Reich. Die Schwäche desselben benützte der oströmische Kaiser Justinian, um Italien wieder zurückzuerobern. Er ließ Italien durch seine Feldherrn angreifen und unterhandelte zugleich mit den Franken, damit sie ihn im Kriege gegen die Ostgoten unterstützten. Theodat und Witiges, die Könige der Ostgoten, wandten sich in ihrer Bedrängnis ebenfalls um Hilfe an das mächtige und hochberühmte Volk der Franken. Diese machten sich die günstige Stellung, in der sie zu den beiden kriegsführenden Parteien standen, wohl zu Nutzen. Witiges trat ihnen neben anderen Besitzungen diesseits der Alpen auch das churische Rätien ab. So kam dasselbe unter den Schutz Theodeberts, des Frankenkönigs im Jahre 536, nachdem es 491 Jahre unter den Römern, 17 Jahre unter Odoaker und 43 Jahre unter den Ostgoten gewesen war. Nach heldenmütigem Kampfe erlagen die Ostgoten und hörten auf ein selbständiges Volk zu bilden. Ihr Name erlosch und der kümmerliche Rest des Volkes verschwand in den Alpen.